tha (sesquipollicari et ultra), lineari-lanceolata, quam pedunculus plerumque paulo (raro multo) breviore; spadicum e ramulo fertili 2—3orum, subquadripollicarium, spatham vix triplo superantium stipello brevi (sesquilineari).

Habitat in Philippinis. (Cumming).

Synon. *Goniurus luzonensis* Presl.

Caladium Macrotites S. *Petiolis elongatis, tenuibus; lamina subhastato-sagitatta, basi breviter-petata, concolore, petiolo duplo triplove breviore, lobo antico lanceolato angusto, quam postici anguste-lanceolati, sinu latissimo distantes breviore; pedunculo gracili petiolorum longitudine; spathae 2½ pollicaris tubo pollicari, lamina acuminata; spadice bipollicari tenuiusculo.*

Habitat in humidis Maipuré (ex Herb. Humb. in Herb. G. Berol.)

Am Jadebusen.

Von Schramm.

Viel des Botanischen, was eine lebhaftere Theilnahme zu erregen oder verdienen vermöchte, werden die geehrten Leser des Wochenblattes hier vergebens suchen; aber dennoch will ich das Wenige, was ich zu bieten vermag, schon der Entlegenheit der Oertlichkeiten wegen nicht vorenthalten. So wie früher, erheischten auch in diesem Sommer Gewohnheit und Bedürfniss eine Abwechslung und Veränderung der Lebensweise, wesshalb ich beschlossen habe, die mir noch ganz fremden oldenburgischen Marken in landwirthschaftlicher Beziehung kennen zu lernen, eine Reise, welche mir zugleich die willkommene Gelegenheit darbot, den Jadebusen, mithin den Ort zu sehen, wo bekanntlich künftig der preussische Kriegeshafen erstehen wird. Die Eisenbahn brachte mich am 1. August nach dem reichen und gewerbsthätigen Bremen, so wie das tüchtige Dampfboot, der „Telegraph", am folgenden Tage nach der, zur oldenburgischen Herrschaft Jever gehörenden Insel Wangeroge, welche von der Mündung der Weser, also vom Bremerhafen etwa vier Meilen, und von der Küste zwei Meilen entfernt ist. Diese Insel besteht eigentlich nur aus einer langgedehnten, aber theilweise ungemein schmalen Sanddüne, welche man ohne grosse Anstrengung in zwei Stunden umgehen kann, die indess eben ihres sandigen flachen Strandes wegen, das dort bestehende und diesesmal fast überfüllte Seebad sehr beliebt macht. Auch der grossherzogliche Hof aus Oldenburg und noch mehrere höchste Herrschaften waren anwesend. Kaum konnte ich noch in dem einzigen dortigen Dorfe Wangeroge, ein mehr als bescheidenes Stübchen erhalten, wogegen für Küche und Keller, in dem recht hübschen Gesellschaftshause, bei sehr mässigen Preisen, desto besser gesorgt war.

An Ackerbau und erheblicher Viehzucht ist natürlich bei Dünensand nicht zu denken, und einige Kühe, so wie die wenigen, grossen, grobwolligen Schafe, welche die Einwohner halten, fin-

den auf den etwas feuchteren Einsattlungen zwischen den höhern nördlichen Dünenhügeln nur sparsame Nahrung.

Nur beim Gesellschaftshause ist durch sorgsame Anpflanzung und Pflege ein kleiner Park entstanden, so wie denn überhaupt dieser südliche, nach der Küste zu gerichtete Theil der Insel mit der Badeanstalt, dem Dorfe und mehrere, mit kleinen Schutzwällen eingefriedeteGemüsegärten noch den freundlichsten Anblick gewährten.

Auf dem ganzen übrigen Theil derselben sieht man ausser dem Leuchtthurm und einer kleinen Saline keinen Baum, keinen Strauch und so lässt sich denn auch, ohne dass ich es besonders hervorhebe, schliessen, dass die Vegetation, welche hier zwar nirgends gänzlich fehlt, doch eine sehr dürftige sein müsse.

Mit einem lieben Landsmann, deren ich in diesem Bade mehrere fand, machte ich am 4. August einen Spaziergang um die Insel, von welchem wir freilich schon im voraus keine reiche botanische Ausbeute erwarten durften. Zwar fehlt es ausser den, mit den Menschen eingewanderten gemeinsten Unkräutern keineswegs an den gewöhnlichen Strand- und Salzpflanzen, z. B. *Ammophila arenaria* (*Psamma* R. S.), *Arenaria marina* Roth, *Aster Tripolium*, *Cakile maritima*, *Erythraea linarifolia* Pers., *Plantago maritima*, *Salicornia herbacea* und *Salsola Kali;* aber Seltenheiten, ja selbst die schöne, an den Ostseeküsten ziemlich überall vorkommende Männertreu, *Eryngium maritimum*, fand ich an diesen Nordseegestaden nicht.

Als Andenken an Wangeroge wurden von uns nur mitgenommen: *Agropyrum junceum* (*Tritic.*) L., *Agropyrum acutum* Dec. *Ammophila baltica* Link. (*Psamma* R. S.), *Centunculus minimus*, *Juncus maritimus* Lam., die Samenkapseln waren verkümmert, sonst die Pflanze übereinstimmend mit Exemplaren von Prof. Nolte; die Halme sind etwas stärker als bei *J. balticus*, die Blätter stehend spitz, der ganze *Juncus* robuster als jener, und endlich *Plantago Coronopus*, in der Nähe der Saline eingesammelt.

Am Sonntage darauf schiffte ich mich wieder ein, und landete an der oldenburgischen Küste bei der Friedrich-Wilhelm-Schleusse, von wo ab, wenigstens während der Badesaison, eine Post die Verbindung mit Jever und Oldenburg unterhält.

Man fährt nun, gleich von der Küste ab, durch eine der reichen Marschgegenden des Grossherzogthums, welche zum sogenannten Jeverlande gerechnet wird, und dessen gleichnamige Hauptstadt mein vorläufiges Reiseziel war.

Alle diese Marschen Oldenburgs bestehen bekanntlich aus angeschwemmtem fruchtbaren Niederungsboden, welcher, mehr oder weniger thonhaltig, ohne Kunststrassen kaum zu passiren ist, wenn die Witterung anhaltend nass wird.

Die ganze Küstenstrecke ist mithin flach und ohne Waldung, wesshalb, so weit das Auge reicht, demselben nur entferntere, grössere Dörfer, von etwas Baumschlag umgeben, zum Ruhepuncte dienen können. Hier rentiren die Fettweiden mit ihren prächtigen Viehherden, ein gesegneter Ackerbau, höher wie jede Holzcultur.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Schramm Otto Christoph

Artikel/Article: Am Jadebusen. 20-21